

Teure Kredite durch Basel-II ab 2004?

# Das Rating kommt früher als man denkt

*Rating – das Zauberwort, das spätestens seit dem Basel-II-Abkommen in Unternehmerkreisen die Runde macht, ist ein Thema, mit dem sich eine Auseinandersetzung lohnt. Wenn auch für viele Firmenchefs gedanklich das Rating noch in weiter Ferne liegt, so trägt dieser Schein. Denn bereits heute stellen sich die Banken auf das neue Verfahren ein.*

Zur Erläuterung: Den Kreditinstituten stehen verschärfte Anforderungen an ihr Risikomanagement ins Haus. Bisher mußten sie für Kredite, die sie an ihre Kunden vergaben, Eigenkapital in Höhe von acht Prozent der Forderung hinterlegen. Damit wurde das Risiko von Ausfällen abgesichert. Ab 2004 gilt diese Pauschalregelung nicht mehr. Die individuelle Kreditwürdigkeit des Kunden entscheidet dann über die Höhe der Eigenkapitalunterlegung. Das bedeutet, für unsichere Kunden müssen die Banken mehr Eigenkapital vorhalten als bei Kreditnehmern, die ein besseres Rating vorweisen können. Der Kostenfaktor des gebundenen Eigenkapitals wird von den Banken wiederum auf die Kreditzinshöhe umgeschlagen. Und das bedeutet: je schlechter die Bonität, desto teurer der Kredit.

## *Schon jetzt Rating vornehmen*

Ein Rating ist jedoch nicht zu verwechseln mit den schon immer von Banken vorgenommenen Bonitätsprüfungen auf der Grundlage von Bilanzkennzahlen der Vergangenheit. Das Rating gibt vielmehr Aufschluß über die voraussichtliche Fähigkeit des Betriebes, seine Zahlungsverpflichtungen auch künftig – und jederzeit termingerecht – erfüllen zu können. Die Einschätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kredites wird in einem einzigen Wert, dem Ratingwert, zusammengefaßt. Auch Stefan Wallraven von der X-Con, einem Bera-

tungsunternehmen der Kooperation Creative Partner, in Heinsberg rät darum: „Es ist gut, nicht bis 2004 zu warten. Unternehmer sollten schon jetzt ein Rating vornehmen. Für diejenigen, die es bereits getan haben, stellt sich diese Entscheidung mittlerweile als durchweg positiver Schritt heraus.“ Von Bedeutung seien dabei insbesondere Nachweise über die Nachfolge des Unternehmens, ein Liquiditätsplan und bei größeren Firmen auch eine Kunden- und Lieferantenanalyse sowie ein Schulungsplan für Arbeitnehmer.



Allein diese vier Punkte machen deutlich, daß Betriebsstrukturen unter zeitlich langfristigen Aspekten ablaufen. So ist etwa die Unternehmensnachfolge in Sinne des Rating nicht dadurch gesichert, daß ein Sohn im Familienbetrieb heranwächst. Lebenslauf und Entwicklungsrichtung, die sowohl auf fachliche Kompetenz als auch auf Hinwendung und Eignung zur späteren Betriebsübernahme schließen lassen, verbessern das Rating. Zusätzlich erfolgt im Segment Personal eine fachliche und kaufmännische Bewertung der Geschäftsleitung sowie der Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Leistungsfähigkeit der Belegschaft, basierend auf Mitarbeitermotivation und der geplan-

ten Entwicklung des Personals. Als besonders wichtig wird hierbei auch die Sicherung des betrieblichen Know-hows über die langfristige Bindung von Schlüsselpersonen oder anderer geeigneter Maßnahmen betrachtet.

Die umfangreichste Bewertung erfolgt jedoch im Segment Markt. Hier wird neben der Marktstellung des Unternehmens unter Betrachtung der Wettbewerbsposition und des Konkurrenzdrucks auch die Abhängigkeit von Lieferanten und Kunden beurteilt. Bei der Beurteilung der Marktstellung erfolgt zudem eine Bewertung der Nutzung vorhandener Marktpotentiale und der korrekten Einschätzung der eigenen Wachstumspotentiale. Das macht deutlich, wie wichtig es ist, sich frühzeitig mit dem Rating zu befassen, um nicht später teure Kredite bezahlen zu müssen. „Spätestens 2003 fangen die Banken an, intensiv das Verfahren durchzuführen“, so Wallraven. In der Praxis zeige sich jedoch, daß Banken bereits jetzt in Aktion treten.

## *Auch positive Seiten*

Das Schreckgespenst Rating hat durchaus auch seine gute Seiten für den Betrieb. Das zeigt die Erfahrung der Norbert Schulte Schreinerwerkstätte in Warstein-Allagen, ein Mitglied der Handwerkerkooperation Creative Partner. „Es war unser Impuls, uns den Neuerungen zu stellen“, erläutert Ralf Schulte. „Man muß der Hausbank mit den Daten und Fakten gegenüberreten. Dann macht das Ergebnis deutlich, wo der Betrieb steht“, so Schulte weiter. Er sieht nach dem durchgeführten Rating die betriebswirtschaftliche Stellung des Familienbetriebs klarer vor Augen als zuvor. „Das allein ist schon ein großer Pluspunkt“, so Schulte. An den Kosten für das Verfahren habe sich zudem über die Wirtschaftsförderung das Land mit 60 Prozent Zuschuß beteiligt. Durchgeführt wurde das Rating von der X-Con Unternehmensberatung.

Dieter Bönig